

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens / S.Th.Pr.Past.Vlr.& Schol. Catechismus = Predigten / Darinnen Die V.Hauptstücke des kleinen Catechismi Lutheri, zu ...

Francke, August Hermann

Halle, 1729

Anderer Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

gewiß Freude und Wonne in seinem Herzen entstehen, wenn er auch nur so wenig davon erreicht, daß er solches kaum ein Tröpflein gegen dasselbe unendliche Meer dessen, was der Name Gottes in sich fasset, nennen darf; wie denn auch, wenn einer gleich einen grossen Schatz davon erlanget, solches dennoch gegen ein so grosses Meer nicht anders anzusehen wäre, als wenn er nur ein Tröpflein daraus geschöpft hätte.

Anderer Theil.

Senn aber nun zum andern auch gefragt wird: Wie soll ich den Namen Gottes recht gebrauchen? So ist darauf nicht weniger zu antworten nöthig. Denn es möchte einer nun nicht unbillig sagen: Wie ich den Namen Gottes wahrhaftig erkennen soll, davon bin ich unterrichtet; aber wie soll ich es nun machen, daß ich ihn recht heilige, und also gebrauche, daß ich nicht in das schwere Urtheil falle, das Gott über diejenigen ausgesprochen hat, die seinen Namen mißbrauchen?

Hierauf ist denn zuvörderst zur Antwort zugeben: Wann einer nur erst den Namen Gottes in der Wahrheit erkennet, so lernet er auch bald denselben recht gebrauchen. Im Gegentheil, wo ein Mensch nicht die wahre Erkenntniß des Namens Gottes in göttlicher

Ord.

Ordnung zu erlangen suchet, so mag man ihm auch tausend Lehren geben, wie er den Namen Gottes nicht unnützlich führen, sondern recht gebrauchen solle, und er wird doch, wenn ers auch meynet am besten getroffen zu haben, des rechten Zwecks allemal gar weit verfehlen. Es wird z. E. mancher, wenn er sich etwa angewöhnet hat, den Namen Gottes oder des Herrn Jesu unnützer Weise im Munde zu führen, und solches hinführo unterläßet, bey sich selbst gedencken, nun habe er gänzlich aufgehöret, den Namen Gottes zu mißbrauchen, weil er diese böse äußerliche Gewohnheit ableget.

Denn es haben ja zwar, leider! tausend und aber tausend die schändliche Gewohnheit angenommen, daß sie fast bey allen Worten hinzu setzen: Jesus, Jesus ja, Jesus nein, u. s. w. da doch keine Andacht noch Ehrerbietung gegen Gott und unsern Heyland in ihren Herzen ist. Solch schändlich Wesen wird insgemein in den Catechismus-Predigten bestrafet, und die meisten lassen doch nicht davon ab.

Wenn aber ja einer nun, auf so öftteres Erinnern, solche böse Gewohnheit ableget: so gedencket er denn wol, nun sey schon alles gut, und bleibt indessen ein Schalk in der Haut. Mißbraucht er gleich nicht mehr den Namen Gottes und Jesu mit seiner Zunge, führet er auch gleich nicht mehr die Sprüche
der

der heil. Schrift zum Mißbrauch an, als welche Sünde auch dahin gehöret, so bleibt er doch immerfort in seinem unbefehrten und unwiedergebohrnen Zustande, darin er unaufhörlich alle Stunden und Augenblick den Namen Gottes mit seinem ganzen Leben und Wandel entheiliget, und meynet doch, was er grosses thue, daß er das äußerliche unterlasse, darüber er bestrafet worden, welche Besserung zwar zu loben, aber bey weiten nicht genug ist.

Das kommt alles daher, weil man nicht erst den Namen Gottes recht erkennet. Daher dencket man, es sey so bald mit dem rechten Gebrauch des Namens Gottes fertig zu werden.

Gingegen, wo der Name Gottes recht erkannt wird, da findet man bald, daß der Name des Herrn unsers Gottes nicht ohne die Kraft des Heiligen Geistes recht gebraucht und geheiligt werden könne. Wenn aber der Mensch durch denselben erkennet, wie sich Gott als unsern Vater in Christo offenbaret, so gewinnet er von selbst einen Abscheu an allem solchen schändlichen Wesen. Wann ihm gleich niemand sagte: Du mußt den Namen JESU nicht mißbrauchen; du solst den Namen Gottes nicht unnützlich führen; und, was hilfts, daß du sprichst: Weiß Gott! wer fodert das von dir? oder, wie kanst du solchen Mißbrauch des Namens Gottes verantworten? wenn

E

ihn,

ihm, sage ich, nunmehr solches niemand sagen, so unterlässe er dennoch solches alles schon von selbst. Denn, da ihm der Name des Herrn und dessen Herrlichkeit aus dem Worte Gottes nun im Herzen offenbar worden ist, so wird er durch die Furcht und Liebe, und durch die grosse Ehrerbietung, die er gegen den majestätischen GOTT in seinem Herzen heget, zurück gehalten, desselben Namen nicht dergestalt zu missbrauchen, noch bey demselben zu fluchen, zu schwehren.

Daß die Menschen das nicht thun sollen, sagt man ihnen ohne Unterlaß, sie hörens auch, und wissens: aber, so lange es ihnen kein rechter Ernst ist, den lebendigen GOTT in der Wahrheit zu erkennen, und so lange sein Name ihnen nicht durch den Finger des Heiligen Geistes ins Herz geschrieben wird; so fallen sie bald zur Rechten, bald zur Linken hinaus, und ist kein wahrer Gehorsam da. Wenn man ihnen auch alles diß, was Gott verboten, noch so ernstlich vorhält und einschärfet, und sie es auch alles auswendig herzusagen wissen, so bleiben sie doch, wie sie sind.

Wenn aber der Name Gottes nun in Christo Jesu recht erkannt wird, siehe, so findet und erkennet dann der Mensch gar bald, wie er sich auf unzählige Weise daran versündigt habe, da er so unbedachtsamer Weise in seinem Welt-Sinn dahin gelebet, und Gott nicht vor Augen gehabt. Da fällt denn die

äuffer.

äußerliche lose Gewohnheit von sich selbst weg, und man darf dazu keiner grossen und weitläufigen Regeln. Und wenns nicht aus solchem Grunde hinwegfällt, so ist auch da keine gründliche Besserung zu hoffen.

Wenn aber iemand eine rechte Erkenntniß des Namens Gottes erlanget hat, so lehret ihn die Furcht, die er vor GOTT in seinem Herzen hat, und die Liebe, so er zu ihm traget, auch weiter, daß er denselben seinen Namen allezeit in seinem Herzen habe, und ihn in allen Nöthen anrufe, zu ihm bete, ihn lobe, und ihm dancke.

So hat der selige Lutherus den Sinn des andern Gebots ausgedrucket, und damit zu erkennen geben wollen: wenn der Mensch zur rechten Erkenntniß Gottes komme, so werde sein Herz ein Tempel und Altar Gottes, da dem Namen des Herrn ohne Unterlaß Preis, Lob und Dank als ein ihm angenehmes Räucherwerk gebracht werde; und da sey sodann auch dem Menschen der Name Gottes süß als Honig und Honigseim, kräftiger als das allerbeste Gewürz, und stärke seine Seele in allen Nöthen und Anliegen.

Und gewiß, wenn einer so in die Schrift hinein geführt ist, und in derselben die Exempel der Heiligen Gottes gesehen hat, wie GOTT mit denselben, und sie hinwieder mit ihm, umgegangen, wie sie ihn, und wie er sie mit Namen gekannt; und wenn er daraus

weiter gelernt hat, wie auch er in rechter Ordnung einer wahren Befehrung zu G^ott kommen solle: siehe, so fließet die Heiligung des Namens G^ottes von selbst daraus. Erkennt er G^ott für einen allmächtigen, gnädigen, liebeichen, wahrhaftigen und getreuen G^ott, wie sollte er nicht in seiner Noth zu ihm gehen, ihn als seinen Helfer anzurufen? Der Name des H^oErn ist auch ihm sodann ein festes Schloß, dahin er läuft und beschirmet wird. Sprüchw. Sal. 18, 10. Da sieht er nun erst, was der Name des H^oErn ist, und wie er denselben recht gebrauchen solle.

Ja es gehet dieser Gebrauch noch weiter. Denn, wie wir gehöret, daß die Erkenntniß des Namens G^ottes in dem H^oErn J^hesu müsse gesucht werden, also müssen wir auch den rechten Gebrauch desselben dahin lenken. Wenn der Mensch, der seine Sünden erkannt und herzlich bereuet hat, nun zu diesem seinem Heyland kommt, bey welchem er Vergebung der Sünden erlanget: so wird dessen Name durch den Heiligen Geist in ihm verkläret, daß er ihn nun durch denselben von Herzen, und nicht mit dem Munde allein, seinen H^oErn nennet, 1 Cor. 12, 3. welches er vorher keinesweges zu thun vermochte.

Da lernet erst der Mensch G^ott in der Kraft erkennen, wie er sich als Vater, Sohn und Heiliger Geist geoffenbaret hat.

Und

Und wie er solches recht erkennet, so braucht ers nun auch also, daß er den Vater in dem Sohn durch die Kraft und Gemeinschaft des Heiligen Geistes im wahren Glauben ehret und anbetet.

Der Heilige Geist lehret ihn nun sprechen: Abba, du lieber Vater! Vorhin konnte er auch wol sagen, und ließ ihm leicht über die Zunge: Vater unser, der du bist im Himmel: Aber nun ist's gar etwas anders, wenn der Heilige Geist ins Herz kommt mit seiner Gabe und Gnade, das Licht des Glaubens anzündet, und ihm Christum als seinen Heyland vor Augen stellet. Da, da lernet der Mensch den Namen Gottes erst recht nennen. Wie etwa die kleinen Kinder mit ihren zarten Zünglein das Vater und Mutter sprechen lernen: also ist's auch da, wenn der Mensch neu gebohren wird, und das Abba durch den Heiligen Geist gelehret wird. Da kan er Gottes Namen recht kennen, vorhin konnte ers noch nicht. Wenn er gleich Gott seinen Vater nennete, so war es doch noch kein rechter Ernst. Aber, nun er gläubet, daß GOTT ihm in Christo seine Sünden vergeben: so erkennet er auch, daß Gott in demselben sein Vater sey. Nun er jenes mit wahrhaftiger Glaubens-Kraft ergreifet, siehe, so nennet er ihn in eben derselben seinen Vater.

Nun weiß er, was Christus sagen wollen, da er Joh. 20, 17. sprach: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem GOTT und zu eurem GOTT. Nun kan ers dem HERN JESU nachsprechen, und zu ihm sagen: Lieber Heyland, dein Vater ist mein Vater, und dein GOTT ist mein GOTT. Deß bin ich froh! deß freue ich mich! Nun weiß ich, daß diß Wahrheit ist, und erfahre es also in meinem Herzen und in meiner Seele.

Nun verkläret der Heilige Geist selbst Jesum Christum mehr und mehr in dem Herzen. Da fällt des Menschen eigener heilloser Name, (wie Lutherus seinen Namen genennet, als man angefangen sich nach ihm Lutherisch zu nennen;) da gehet aller eigene Ruhm zu Grunde und zu Boden. Er siehet, daß alles nichts ist. So erkennet ers, und schämet sich seiner, wenn er an sich selbst gedendet. Hingegen wird ihm Jesus Christus alles. Col. 3, 11. Was er denn nun thut mit Worten oder mit Wercken, das thut er in dem Namen unsers HERN JESU Christi, und dandet GOTT und dem Vater durch ihn. v. 17.

Da weiß er nun, daß er ein Kind Gottes ist. O Seligkeit! Der HERR JESUS hat ihm nun den Namen des Vaters offenbaret, Joh. 17, 6. und er hat auch denselben in seinem Herzen, und hat selbst einen neuen Namen

Namen bekommen, welchen niemand kennet, als er, der ihn empfangen hat. Offenb. 2, 17.

Wie tröstlich ist's ihm nun, daß er den großen Gott, dessen Namen er nun kennet, darf seinen Vater nennen, und hinwiederum ein Sohn desselben heißet, daß er sagen kan: Jesus Christus ist mein Bruder, und der Heilige Geist wohnet, als der Tröster, in meinem Herzen. Ich bin ein Tempel und Wohnung Gottes. Meine Seele ist eine verlobte Braut des hochgelobten Sohnes Gottes, und ich bin ganz nach seinem Namen genennet. Er hat mich angenommen, zum Lobe seines großen Werkes der Erlösung, und zum Preise seines himmlischen Vaters. Christus ist in mir, und ich in ihm; und der Vater liebet mich mit der Liebe, damit er seinen Sohn geliebet hat; Joh. 17, 26. darum, daß er die Liebe ist. Und o! wie herrlich ist's, daß ich mich auch des freuen kan, daß ich durch ihn überwinden, und sodann mit ihm auf seinem Thron sitzen werde, gleichwie er überwunden hat, und ist gesessen mit seinem Vater auf seinem Thron. Offenbar. 3, 21. Wer kans aussprechen!

Siehe, so wird der Name Gottes recht gebraucht, wenn also die ganze Fülle der Gnade und Wahrheit der gläubigen Seele in Christo Jesu aufgehet.